

# „Aber ich bin doch kein Rassist!“

Wie Diskriminierung unser Denken bestimmt, ohne dass wir es bewusst wahrnehmen

**Höchst** – Diskriminierung und Rassismus zeigen sich im Lebensalltag auf vielfältige Art und Weise – oft ganz nebenbei in Geschäften, an der Bushaltestelle oder auf dem Spielplatz – meist unerwartet für diejenigen, die mit solchen Aussagen verletzt werden. Das Theaterprojekt „BusStop“, im Jahr 2016 gegründet, bringt genau solche Momente szenisch auf die Bühne. Am 21. Februar feiert „Neues von BusStop“ um 19 Uhr seine Premiere im KulturKeller Höchst, dem Gewölbe unterm Dalberghaus.

Die Darsteller haben entweder selbst Erfahrungen mit Rassismus gemacht oder kennen Menschen, die sich Vorurteilen ausgesetzt sehen. Diese Erfahrungen haben sie zusammengetragen, in Dialogform gebracht und daraus 16 Szenen erarbeitet, die sie in ihrem dritten Programm zeigen. Es gibt außerdem einen Prolog und einen Schluss, bei dem – so viel sie verraten – die Darsteller ein wenig über ihre Motivation erzählen, warum sie beim Theaterprojekt dabei sind. Ein Ziel ist, Menschen zum Nachdenken anzuregen und miteinander ins Gespräch zu bringen.

Das habe bei den vergangenen Inszenierungen gut geklappt, erinnert sich Klaus Baumgarten, Leiter des Begegnungs- und Servicezentrums Höchst in der Bolongarstraße 137. Auch viele Zuschauer hätten im Anschluss an die Inszenierungen der vergangenen Jahre von ihren Erfahrungen berichtet. Er weiß daher: „Bei diesen Themen gibt es nicht einfach nur Schwarz oder Weiß, und auf gar keinen Fall gibt es einfache Antworten.“



Mit Szenentiteln wie „Nachts an der Haltestelle“ oder „Schwarze Kopftuchfrauen“ greift die Theatergruppe „BusStop“ alltägliche Ressentiments auf. Hier eine Szene mit Oluoyomi Mactaiwo und Klaus Baumgarten. MAIK REUSS

Das Theater sei eine gute Möglichkeit, die Komplexität des Themas mit seinen unterschiedlichen Facetten sichtbar zu machen.

Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Initiative „Bunter Tisch – Höchst Miteinander“, des Vereins PakBann und des Begegnungs- und Servicezentrums Höchst. Baumgarten ist von Anfang an mit dabei und einer der Darsteller auf der Bühne. Aktuell laufen die Proben für die bevorstehende Premiere, die bereits ausgebucht ist. Eine weitere Aufführung ist aber für Samstag, 28. Fe-

bruar, angesetzt.

„Im Theaterprojekt machen aktuell 13 Darsteller mit, der jüngste ist mit sieben Jahren Valerio“, sagt Baumgarten. „Wir haben uns zunächst alle 14 Tage getroffen. In Vorbereitung auf die Aufführungen treffen wir uns derzeit wöchentlich, um zu proben.“ In einer Szene spielt er zusammen mit Oluoyomi Mactaiwo. Es ist eine Szene, die täglich überall passieren könnte: Baumgarten und Mactaiwo spielen zwei Freunde, die sich länger nicht gesehen haben und zufällig auf der Straße treffen. Die Rolle, in die Mactaiwo

schlüpft, der aus Nigeria stammt und über eine Bekannte zum Projekt gekommen ist, freut sich, den Freund zu sehen, und begrüßt ihn überschwänglich. Der aber fühlt sich gestört in seinem Telefonat und sagt „Ihr Schwarzen seid immer so laut!“ Als der Kritisierte seinen Freund darauf aufmerksam macht, dass das eine rassistische Äußerung gewesen sei, fühlt der sich missverstanden und weist den Vorwurf zurück: Er kenne ihn doch schon so lange, was beweise, dass er kein Rassist sei. Es ist ein Beispiel, das deutlich zeigt, wie oft

Menschen dazu neigen, eine gedankliche Schublade zu öffnen, um andere pauschal darin einzuordnen.

Es sei mittlerweile sogar so, dass andere Menschen heute viel direkter diskriminiert würden, findet Baumgarten. „Das hat sich seit unserer ersten und zweiten Aufführung mit ‚Bus Stop 1‘ und ‚2‘ stark verändert, und das erleben wir.“

## Zu den Aufführungen:

21. u. 28. Februar, 19 Uhr, Einlass 18 Uhr, KulturKeller Höchst, Bolongarstr. 186. Reservierung: [info@busstop-frankfurt.com](mailto:info@busstop-frankfurt.com)